

Mit einem Australier um die Welt

Motorsport: Heiko Böhme aus Freiberg gehört zum MZ-Rennsportteam – Heimspiel auf dem Sachsenring



Mit MZ im Grand-Prix-Zirkus unterwegs: Mechaniker Heiko Böhme aus Freiberg (l.) und Rennpilot Anthony West (Australien).

–FOTO: THOMAS FRITZSCH

VON STEFFEN BAUER

Hohenstein-Ernstthal/Freiberg.

Das Navigationssystem konnte Heiko Böhme diesmal getrost zuhause lassen. Den Weg zum Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal kann der Freiburger im Schlaf zurücklegen, nachdem er schon früher stets bei den großen Veranstaltungen auf der traditionsreichen Rennstrecke dabei war. Beim Motorrad-Grand-Prix am Wochenende war er jedoch mit-tendrin: Böhme gehört zum zehnköpfigen Rennsportteam, das MZ und das Pirate-Racing-Team aus Freiberg in der Moto2-Klasse der Weltmeisterschaft bilden.

„Wahnsinn. Das hätte ich nicht zu träumen gewagt, mal bei den ganzen Stars dabei zu sein“, strahlt der 40-Jährige. Seit Ende Mai fährt er den Volvo-Truck des MZ-Teams und war bereits bei den WM-Rennen in Le Mans, Mugello, Silverstone, Assen und Barcelona dabei. Nur den Auftakt in Katar und Jerez de la

Frontera erlebte Böhme nicht live. „Da war die Kooperation zwischen unserem Pirate-Racing-Team und MZ noch nicht vereinbart.“

Seit Mai arbeiten die Piraten und die Zschopauer Motorradbauer nun in der Moto2-WM zusammen, wobei die Freiburger das gesamte Equipment zur Verfügung stellen. Böhme ist bei den Rennen für den gesamten Auf- und Abbau der Ausrüstung im Fahrerlager sowie die Logistik verantwortlich. Und das Zusammenspiel bei MZ klappt immer besser: Nach Platz 9 vor zwei Wochen in Barcelona düste der australische Pilot Anthony West auch am Wochenende als 13. in die Punkteränge und rückte in der WM-Gesamtwertung auf Platz 24 vor.

Heiko Böhme ist beim Freiburger Pirate-Racing-Team ein „Mann der ersten Stunde“, wie sein Teamchef Rico Mendel erzählt. Seit 1997, als Mendel seine internationale Laufbahn in der 250er-Klasse auf der Rennpiste begann, sitzt Böhme als

Helfer und Mechaniker mit im Boot. „Die Technik hat mich schon immer fasziniert“, sagt der gelernte Fernmeldeanlagenmonteur, der selbst aber nie aktiv Motorrad gefahren ist – „nicht mal mit einer normalen Straßenmaschine“, lacht er. „Im Rennsport kennt er sich jedoch bestens aus“, lobt Mendel.

Der Grand-Prix auf dem Sachsenring war dabei ein besonderes Erlebnis für den Freiburger. „Viele Leute aus der Region wollten natürlich vor Ort hinter die Kulissen schauen“, erzählt Böhme. Auch der Freiburger hatte zumindest zwei Karten für Freunde, die damit ins streng abgeschirmte Fahrerlager durften.

Das Privatleben kommt während der Saison natürlich etwas zu kurz. „Meine Freundin akzeptiert das aber. Zumal sie mich ja so kennen gelernt hat“, erzählt Böhme schmunzelnd. Vor dem Sachsenring war er vier Wochen am Stück in halb Europa unterwegs. Auch das Rennwochenende in Hohenstein-Ernstthal hatte

für ihn schon am Mittwochmorgen begonnen. „Jetzt können wir aber erst einmal durchatmen“, sagt der Freiburger, der bei einer Spedition in Brand-Erbisdorf arbeitet. Mitte August steht das nächste Rennen im tschechischen Brno auf dem Programm. Danach zieht der Grand-Prix-Zirkus weiter in die USA auf den berühmten Kurs von Indianapolis. Nach einem Abstecher nach Misano Adriatico zum Grand Prix von San Marino geht es erneut nach Spanien, ehe im Oktober die Reisen nach Japan, Malaysia und Australien, in die Heimat von MZ-Pilot West, warten.

Während Heiko Böhme viele der europäischen Rennstrecken schon kennt, sind die Trips nach Übersee für ihn absolutes Neuland. „Eigentlich braucht man da gar keinen Urlaub mehr“, lacht der 40-Jährige. Den gibt es dann aber doch noch, allerdings erst nach dem Saisonfinale Anfang November in Valencia. Und natürlich auch gemeinsam mit dem Rennteam.